

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Anzeiger 1943**

17 (21.1.1943)

# Worzheimer Anzeiger

Bezugspreise:  
Bei Bestellung durch die Schreiberin monatlich RM 1,60 (einschl. Zeitungslohn); für Selbstabholer am Schalter und bei den Kiosken RM 1,50, für Postbesteller RM 1,96 (einschl. Postaufschlag). Einzelverkaufspreis 10 Pfennig. Postfach Nr. 9180, Amt Karlsruhe. — Postfach Nr. 131.

**Tageszeitung für nationalsozialistische Weltanschauung**  
Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Worzheim

Verleger und Hauptgeschäftsführer: Dr. Paul Bode (a. D. Wehrmacht). Stellvert. Verleger: Max Bösch, Stellvert. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Feig Mayer. Druck und Verlag: Gebr. Bode, alle in Worzheim. Eingetrag. Nr. 23/25. Fernsprecher Nr. 5044 bis 5047. — Zur Zeit gilt Preistafel 9.

Anzeigenpreise:  
13 Pfennig je Millimeter Großspalte, 8 Pfennig je Millimeter Kleinspalte. Kennwortgebühr 35 Pfennig. Nachlässe Maßstafel L, Mengenstaffel B, Preisliste 9. Für fernmündlich erteilte Aufträge, Adressänderungen und das Ersetzen an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Verlagsort Worzheim.

Gegründet 1873

Donnerstag, den 21. Januar 1943

70. Jahr / Nr. 17

## Ein Wirtschafts-Bündnis der Dreierpaktmächte

### Die Großwirtschaftsräume Europas und Asiens im Einsatz für den totalen Krieg

Ans Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar.  
Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Kaiserlich-japanische Botschafter Hiroshi Oshima haben am 20. Januar d. J. im Führerhauptquartier einen „Vertrag zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit“ unterzeichnet. Am selben Tage wurde in Rom ein gleichlautender Vertrag zwischen Italien und Japan durch den Königlich-italienischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Galeazzo Ciano, und den Kaiserlich-japanischen Geschäftsträger Shunichi Kase gezeichnet.  
Diese Verträge, die die gleiche Geltungsdauer wie der Dreierpakt haben und diesen in wirtschaftlicher Hinsicht ergänzen, stellen eine kraftvolle weitere Ausgestaltung des Paktes der drei verbündeten Nationen dar. In konsequenter Fortsetzung der politischen Grundidee dieses Bündnisses der drei Großmächte auf längste Sicht wird nunmehr in umfassenden Verträgen eine großzügige Wirtschaftsplanung vorgenommen. Damit werden die Großwirtschaftsräume Europas und Asiens mit allen ihren Kräften für den totalen Krieg gegen unsere Feinde zum vollen Einsatz gebracht. Gleichzeitig wird mit diesen Verträgen für die Nachkriegszeit die Grundlage für die dauernde wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsgroßmächten gelegt.  
In den Verträgen wird der Austausch der wirtschaftlichen Leistungen jeder Art und ihre weitestgehende Förderung bestimmt und die Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen festgelegt.

#### Der Wortlaut des Vertrages

Der zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit abgeschlossene Vertrag hat folgenden Wortlaut:  
Die Regierung des Deutschen Reiches und die Kaiserlich-japanische Regierung haben beschlossen, ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit noch enger zu gestalten, um in diesem Kriege für den Aufbau der neuen Ordnung in Europa und Großasien mit ihren gesamten wirtschaftlichen Kräften einander zu unterstützen und nach siegreicher Beendigung des Krieges, jede in ihrem Wirtschaftsraum durch umfassende Aufbauplanung eine Neuordnung durchzuführen, die Wohlstand und Gedeihen aller beteiligten Völker sichert.  
Sie haben daher folgendes vereinbart:

#### Artikel 1.

Deutschland und Japan werden den Austausch wirtschaftlicher Leistungen zwischen ihren Wirtschaftsräumen in jeder Hinsicht und mit allen Kräften fördern und ausbauen.  
Sie werden sich bei der Beschaffung von Waren und der Errichtung von Anlagen gegenseitig unterstützen und eine enge technische Zusammenarbeit durchführen.

#### Artikel 2.

Deutschland und Japan werden eine enge finanzielle Zusammenarbeit durchführen, um die sich aus der Durchführung des Artikels 1 ergebenden Zahlungen zu erleichtern.

#### Artikel 3.

Deutschland und Japan werden enge Verbindungen miteinander halten, um ihre Zusammen-

arbeit für die Durchführung ihrer Wirtschaftspolitik immer wirksamer zu gestalten.  
Die beiden Regierungen werden zu diesem Zweck die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch Sonderbeauftragte ständig beobachten lassen.

#### Artikel 4.

Die zuständigen Stellen der beiden Regierungen werden die zur Durchführung dieses Vertrages notwendigen Einzelheiten vereinbaren.

#### Artikel 5.

Dieser Vertrag tritt mit seiner Unterzeichnung in Kraft und bleibt ebenso lange in Geltung wie der Dreierpaktvertrag zwischen Deutschland, Italien und Japan vom 27. September 1940, entsprechend dem 27. Tage des 9. Monats des 15. Jahres der Meta Shwa.

#### Durchführungs-Abkommen in Tokio

Gleichzeitig mit der im Führerhauptquartier erfolgten Unterzeichnung des Vertrages zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit sind in Tokio zwischen dem deutschen Botschafter Ota und dem Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation Staatsrat Wohltat einerseits und dem Kaiserlich-japanischen Minister für Auswärtige Angelegenheiten Tani andererseits drei Durchführungsabkommen abgeschlossen worden, die konkrete Einzelheiten über den Warenverkehr, die technische Zusammenarbeit und den Zahlungsverkehr enthalten.  
Verhandlungen über die Einzelheiten zur Durchführung des Vertrages zwischen Italien und Japan sind noch im Gange.

## Ein Vertrag auf lange Sicht

Der neue Vertrag über die wirtschaftliche Zusammenarbeit, der gleichzeitig und gleichlautend zwischen Deutschland und Italien einerseits und Japan andererseits gezeichnet worden ist, beruht auf der grundsätzlichen Übereinstimmung der Dreierpaktmächte hinsichtlich einer totalen und vorbehaltlosen gegenseitigen Unterstützung. Eine solche Abmachung aus zwischen Deutschland und Italien zu treffen war nicht nötig, weil zwischen den beiden Achsenmächten eine solche wirtschaftliche Zusammenarbeit schon seit langem besteht.  
Der neue Vertrag umschließt die im Dreierpakt selbst vereinbarte wirtschaftliche Zusammenarbeit und schafft die feste Grundlage für die zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßnahmen. In seiner Geltungsdauer ist er mit dem zunächst auf zehn Jahre abgeschlossenen Dreierpaktvertrag als Zielsetzung der abgeschlossenen Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte der verbündeten Staaten Deutschland, Italien und Japan zur gemeinsamen Unterstützung beim Aufbau der neuen Ordnung in Europa und Großasien einmal für die Zeit des Krieges und darüber hinaus auch für die Zeit des geplanten umfassenden Aufbaus nach der siegreichen Beendigung des Krieges vor, um durch die gemeinsame Arbeit und sinnvolle Entwicklung und Ergänzung der beiderseitigen wirtschaftlichen Möglichkeiten den Wohlstand und das Gedeihen aller beteiligten Völker sicherzustellen. Es handelt sich also um einen Vertrag, der in seiner Zielsetzung und Bedeutung weit über ein gewöhnliches Handelsabkommen hin-

ausgeht.  
Die Möglichkeiten, die sich aus diesem Wirtschaftsbündnis der drei Länder und ihrer Wirtschaftsräume ergeben, sind so groß, daß man ihr Ausmaß noch kaum völlig überblicken kann. Die Wirtschaftsräume erstrecken sich in der denkbar glücklichsten und vollkommensten Weise: Europa unter deutscher-italienischer Führung mit seinen hochentwickelten technischen Leistungen und Fähigkeiten, seiner ungeheurer vielfältigen Industrieerzeugung und seinen erprobten Entwicklungserfahrungen einerseits und Großasien mit seinen gewaltigen Schätzen an unentbehrlichen wichtigen Rohstoffen andererseits. Es ist für den neuen Wirtschaftspakt der jungen Völker kennzeichnend, daß sie die berechtigten, auf kolonialer Ausbeutung beruhenden Rohstoffmonopole der anglo-amerikanischen Mächtegruppe nicht zerbrechen wollen, um an ihre Stelle neue, nach plutokratisch-kapitalistischen Gesichtspunkten arbeitende Monopole zu setzen, sondern bewußt auch in dem neuen Vertrag die Wohlfahrt und das Gedeihen der beteiligten Völker und Wirtschaftsräume erstreben.  
Wenn auch die naturgegebene gegenseitige wirtschaftliche Ergänzung des europäischen und großasiatischen Wirtschaftsraumes erst nach der siegreichen Beendigung des Krieges für die Dreierpaktmächte zur vollen Entfaltung gelangen kann, so bilden doch jetzt bereits der unbeeinträchtigte Vertrag wiederum befristete enge Zusammenarbeit ihrer Regierungen die sichere Garantie für die Erreichung dieses Zieles.

## Erbitterte Kämpfe bei 35 Grad Kälte

Dr. Sch. Berlin, 21. Januar.

Auch weiterhin rennen die Sowjets in fast unermindelter Stärke gegen die deutschen Linien. Bei Kältegraden von weit über 35 Grad vollbringen unsere Truppen unvorstellbare Leistungen. Die harte Verteidigung im Raum von Stalingrad hebt der Wehrmachtbericht besonders hervor. Von dieser Verteidigung schreibt „Sowjetische Morgenblätter“: Es sei keine Verteidigung mehr, wie sie die Kriegsgeschichte vergangener Jahrhunderte kennt, sondern ein Ringen, das man beispiellos nennen möchte.  
„Unsere Sorgen gelten dem kommenden Frühjahr“, schreibt „Daily Mirror“. Das Blatt fährt dann fort: „Wisher haben im Frühjahr die Deutschen noch immer die Initiative an sich gerissen. Bisher haben die Kriegsergebnisse des Winters fast keinen Einfluß auf die militärischen Vorgänge im Frühjahr und im Sommer gehabt. Es sind nicht nur die Deutschen, die sich in aller Stille auf das Frühjahr vorbereiten, es sind diesmal auch die Japaner, deren Ministerpräsident immer deutlicher mit

seinen Ankündigungen wird. Und es ist der Kampfplatz der Meere, auf dem uns die Deutschen wieder im Frühjahr und Sommer überlegen sein werden.“ Das Blatt schließt seinen Artikel, der laut „Sowjetische Morgenblätter“ in London größtes Aufsehen hervorruft, mit den Worten: „Wir sollten uns davor hüten, in den Winterkämpfen und den Wintererfolgen schon die Wendung des Krieges zu sehen.“

#### Schmieser Jennewein schoß fünf Sowjetbomber ab

Im mittleren Frontabschnitt ist die örtliche Kampftätigkeit lebhafter geworden. Dabei trafen zwei deutsche Jäger auf vierzehn von sowjetischen Jagdflugzeugen begleitete Bomber und griffen sofort an.

Der eine Jagdflieger, Oberfeldwebel Jennewein, der bekannte Schmieser im Schiabinstrich, schoß in den heftigen, nur sechs Minuten dauernden Luftkämpfen fünf feindliche Bomber ab.

## Warum und wofür? / Was denkt der USA-Bürger von Roosevelts Krieg?

Von Dr. H. E. Fritsch

Der Verfasser des nachstehenden Artikels, der den größten Teil der letzten 35 Jahre in den USA journalistisch am maßgeblichen Stelle tätig war, ist ein besonderer gründlicher Kenner der amerikanischen Verhältnisse. Sofort nach dem Kriegseintritt der USA wurde er verhaftet und erst drei Monate im Gefängnis und dann zwei weitere Monate in einem Internierungslager festgehalten, bevor er im Austauschtransport nach Deutschland zurückkehren konnte.

Eine sachliche und logisch kurzgefaßte Beantwortung der Frage, warum und wofür die Vereinigten Staaten in einem Krieg auf Tod und Leben mit den Achsenmächten stehen, ist von niemandem leicht bezugbar. Selbst dann nicht, wenn man, wie der Verfasser, die gesamte Entwicklungsgeschichte des unmittelbar dazuführenden Jahrzehntes und darüber hinaus auch die mittelbare Vorgeschichte der vorangegangenen drei Jahrzehnte an den Quellen des politischen Journalismus miterlebt hat.

Zweifelsohne ist die dominierende Mitwirkung, die ausstrahlende persönliche Rolle als „Deus ex machina“, des nun seit zehn Jahren die Geschichte des amerikanischen Volkes leitenden Präsidenten der USA, Franklin Delano Roosevelt, nicht wegzudenken; denn der Entwicklungsgang der zum Krieg führenden Etappen ist mit seinen persönlichen Belangen ganz unmittelbar verknüpft. Es sind dabei zahlreiche weltpolitische, weltwirtschaftliche und weltsoziale Entwicklungsfäden in das komplizierte Gewebe des Gesamtbildes des Weltgeschehens mit hineingewoben, die nur mehr oder weniger zufällig in der Hand Roosevelts zusammengefaßt sind. Seine Funktion als führende politische Persönlichkeit Amerikas. Er konnte sich der ungeheuren machtpolitischen Prerogative des Präsidenten der USA bedienen, um die verworrenen, in ihrer Methodik aber auch ziemlich kniffligen Phantasien und Pläne seines von Krankheit und Wachtgier angegriffenen Gehirnes in geschäftliche, innerpolitische und darüber noch weit hinausreichende auch in weltpolitische Intentionen umzusetzen.

Roosevelts Sirenenentwürfe — in der Zeit seiner ersten und auch noch zweiten Präsidentschaftsperiode — die lautstark immer wieder von der hohen Mission Amerikas als neutrale Macht und von seiner unentwegten Isolationspolitik handelten, hatten das amerikanische Volk bestört und in dem Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit eingeschläfert. Denn darüber bestand bis zum Tag von Pearl Harbour kein Zweifel, daß in allen Schichten des Volkes selbst — und in den Lagern der beiden großen Parteien ebenso — kein Wunsch dafür bestand, das katastrophale Wilson-Experiment zu wiederholen, an dessen Folgen die Nation in Form der Depression und ihren Auswirkungen schwer zu tragen hatte. Roosevelt war doch zur Zeit des Tiefpunktes der Depression als viel unüblicher Retter und Messias als Butler gekommen. Seine sämtlichen Regierungsmaßnahmen bewegten sich äußerlich bis zur Durchbringung des Neutralitätsgesetzes und auch noch in der Abfassung der „Cash and Carry“-Klausel auf der Ebene der wirtschaftlichen und weltpolitischen Isolierung Amerikas, dessen vorwiegende Sorge und Aufgabe es sein mußte, alle Kräfte des Landes der Pflege und Förderung eigener Interessen vollstens widmen zu können.

Auch die Wahlen der zweiten Präsidentschaftskampagne Roosevelts hielten sich noch ziemlich eindeutig an diese Devise. Als die Sirene im Weißen Haus in der bekannten Chicagoer „Quarantäne-Rede“ das erste Mal die Krallen offen zu zeigen begann, war die große Masse des Volkes nach wie vor überzeugt, daß sie am Kern der Rooseveltschen Friedenseinstellung nichts änderte und eigentlich nur als „big stick“-Geste zu bewerten war, der jedoch jeder wirkliche Wille zur offenen Kriegspolitik fehlte. In politischen Kreisen aber, besonders im feindsichtigen Lager der Republikanischen Partei, die sich um die Schöpfung der Isolationisten geschert hatte, war man sich über Roosevelts Kriegsabsichten nicht mehr im unklaren. Aber man hatte gleichzeitig noch immer die Überzeugung, daß es ihm beim besten Willen nicht möglich sein werde, zum offenen Aufruhr, zum diametralen Gegensatz seiner politischen Fundamenteinstellung heranzuführen, ohne sich das Volk zu brechen.

Schritt für Schritt schuf Roosevelt mit seinen jüdischen Hintermännern die notwendigen Voraussetzungen für die schließliche Unvermeidlichkeit des Kriegsanspruches zwischen USA und Japan, durch die bekannten wirtschaftlichen Previsionsmittel gegen Japan (Kündigung und nicht Wiedererneuerung des Handelsvertrages usw.), die letzten Endes ihren Höhepunkt in den ultimativen Forderungen der sogenannten Hullnote vom 26. November 1941 mit ihren klaren Ausdrücken zum Kriegswillen fanden. Nur hatte Roosevelt dabei nicht damit gerechnet, daß sich die von ihm angestrebte Wirkung so unmittelbar — und so explosiv — einstellen würde, wie sie sich dann in der Katastrophe von Pearl Harbour sehr zum Nachteil der Washingtoner Pläne äußerte. Das hatte Roosevelt allerdings nicht in Rechnung gestellt, daß ihm der erste japanische Gegenanschlag bereits das wichtigste Schwert, die Uebermacht der amerikanischen Kriegsmarine im Pazifik, so radikal aus den Händen reißen würde, daß von seinen auf Japans langsame Abschirmung und Einkesselung zur See eingestellten Kriegspläne innerhalb weniger Stunden so gut wie nichts mehr übrig blieb.

Was Roosevelt seither als Kriegsführung Amerikas gegen Japan neu in die Wege leiten konnte oder mußte, steht noch so tief im Stadium des Improvisierens, daß es wohl nur als sehr unzureichender, sehr schwächlicher Ersatz für die erst so siegesunvermeidlichen Aktionspläne gelten kann, die nach Anz und Sterlings eigenen Worten die Japaner innerhalb von 90 Tagen in die Knie zwingen sollten.

Wie dem auch war und heute sei — man muß sich füglich die Frage stellen, was denkt die USA-Bevölkerung als Gesamtheit wirklich heute von Roosevelts Taktspielertum, was von der Anzahl seiner gebrochenen Versprechungen, was von der sicherlich sehr unerfreulichen Lage, in die sich die Nation nun als „mitgehangen, mitgefangen“ verurteilt sieht, auf den in sehr dunkle Unwissenheit über die Zukunft führenden Wegen weiterzuführen, auf die sie durch Roosevelt so knifflig gegängelt und hineingestoßen wurde. Durchsicht man heute in USA bereits die Strupplosigkeit und Niedertracht einer durch politische Schiebungen aufstrotzenden Führung, der offenbar ganz andere Ziele und Absichten am Herzen lagen und noch liegen, als im Interesse der Gesamtheit der Nation, für Sicherheit und Wohlergehen des amerikanischen Volkes sich einzusetzen, zu planen und zu handeln?

Wohl kaum. Aber es ist ein starkes Mißtrauen, trotz Ueberwindung der Kriegsgewalt und Surreal-patriotismus, latent geblieben. Es mag sich noch so manches ändern in Amerika, ehe dieser von Roosevelt geschürte und vom Raune gebrochene Weltkrieg und die von ihm erzielte Vervielfachung Amerikas alle heute noch unübersehbaren, unvorstellbaren Entwicklungs- und Abwicklungsphasen durchläuft. Aber man kann mit ziemlicher Verlässlichkeit feststellen, daß dieser Krieg das politische Regime Roosevelts rascher und gründlicher aufbrechen wird, als es sich heute noch der machtkräftigen Herrscher im Weißen Haus und sein vom jüdischen Nachgefolgten angeleiteter Anhang träumen läßt. Trotz der Aufbebung des patriotischen Impulses, der unweigerlich der amerikanischen Volkspolizei infiltriert wurde, ist die Kriegsstimmung der Masse des Volkes doch viel flauer, als es die Exzentrizität der Berichterstattung von Brüben der Welt glauben machen will.

Der Verfasser hat noch bis zur Abfahrt aus Amerika, im Mai vorigen Jahres, genügend Kontakt mit Leuten aus allen Volksschichten gehabt, um schon damals beobachten zu können, wie wenig sich in eigentlichen Untergrund die Anhängung der Volkmeinung hinsichtlich der völligen Unnützlichkeit dieses Krieges für Amerika im ersten halben Jahre des Krieges geändert hatte. Stimmen werden auch heute noch allerorten laut, die vergeblich die Frage zu beantworten oder wenigstens zu erörtern suchen, warum und wofür für die amerikanische Nation diese ungeheuren Lasten an Gut und Blut und dazu das unabsehbare Risiko eines katastrophalen Scheitlages auf sich nehmen mußte.

Natürlich wirken sich die Auswertung der imperialistischen Ziele, besonders die Hemisphärenpolitik Roosevelts hinsichtlich Südamerika, die teilweise schon zum Faktum gewordene Beerbung des britischen Empire und dazu die Aussichten für eine angestrebte erste Weltmachtposition Amerikas entsprechend aus, zumal dabei dem amerikanischen Volke goldene Berge für die Zukunft in Aussicht gestellt werden. Natürlich fehlt auch nicht der unerläßliche moralische Aufbruch, der immer unentwegt noch das abgespielte Liedchen von der hohen, völkerbefreundenden Mission spielt. Aber die immer fühlbarer werdenden Lasten des Krieges, die notwendigen Einschränkungen und die geradezu katastrophal in dunklen Umrisen sich am Horizont bereits wie dunkle Wolken abgrenzenden Möglichkeiten einer Inflation und eines damit verbundenen Zusammenbruchs des gesamten Wirtschaftslebens sprechen eine zu deutliche Sprache, als daß sie von den utopischen rosigen Schilderungen ganz überhört werden könnten.

Schließlich ist der Amerikaner in erster Linie Geschäftsmann, und der kommt bei den Rooseveltschen Phantasiegebilden noch gar nicht recht auf seine Rechnung. Der amerikanische Businessman mußte, was er an geschäftlichen Vorteilen in der alten Wirtschaftsordnung hatte und was er noch erwarten konnte. Die Rooseveltschen Luftschlöffer werden wohl nur von dem von Haß und Raffgier gelendeten Weltjudentum, dessen Hauptvertreter und Organisatoren heute so ziemlich alle in der Rooseveltschen Staatsstarke Klaf gefunden haben, für bare Münze genommen. Der Arbeiter, Bauer und kleine Geschäftsmann erinnert sich zu genau der Auswüchsen des letzten Krieges und weiß, daß die schönen Prognosen auch damals keine Verwirklichung fanden, obgleich der siegreiche Ausgang damals alle die Voraussetzungen beigebracht hatte, die man angestrebt hatte.

Diesmal aber greifen die Störungen viel tiefer, die nicht nur das Fleisch, sondern auch das Knochengestütz der wirtschaftlichen Struktur angegreifen. Fürs Geschäft, auch wenn es sich in der Strupplosigkeit der Rooseveltschen Machtpläne als realisierbare Möglichkeit zeigen sollte, hat der Amerikaner volles Verständnis, und seiner Verbannung hierfür sind wohl wenige Schranken gesetzt, wenn überhaupt. Aber es ist eben das Bedenken gegen die Realisierbarkeit der durch den Krieg in Aussicht gestellten weltwirtschaftlichen Vorteile, das

Dem Amerikaner eine reichliche Dosis von Steppis gegen die Kriegskolonnen aufzwingt und ihm jene Reserve als Vorbehalt zurechtweisen läßt...

Mit dem „Wärmedach“ auf Vorposten

Zur Vorposten für den Ostwinter gehört auch die Ausstattung der Truppe mit einer ausreichenden Zahl von Oefen. Auch auf diesem Gebiet konnte sich die Seeresverwaltung in diesem Jahre die Erfahrungen des ersten Ostwinters zunutze machen...

Degrelle: „Wir sind mit Hitler!“

Im Brüsseler Sportpalast sprach der belgische Regimentsführer Leon Degrelle, und zwar in deutscher Uniform, das Abzeichen der Ballonistischen Legion am Arm und das EK 1. Klasse an der Brust...

Käuflicher Tod des Präsidenten Chriens

Der Präsident von Chrien, Tagebin el Cassani, ist in Damaskus angeblich an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben.

Reiseverbot für Juden in Frankreich

Ein kürzlich erlassenes Verbot, wonach ausländische Juden in Frankreich sich nicht mehr von ihrem Wohnort entfernen dürfen, soll in den nächsten Tagen auf die französischen Juden ausgedehnt werden.

Die Sünderin

Nun ist auch der Geist der Sünde über Weibi gekommen. Der Lustteufel ist in sie gefahren. Es ist in den Vormittagsstunden eines Freitags...

Sven Hedin, ein Freund Deutschlands

Sven Hedin, der übertragene Forschungsreisende, der auf seinen vielen Expeditionen Grundlegendes für unsere Kenntnis Zentralasiens beigetragen und weite Gebiete, namentlich in Tibet, zum erstenmal erschlossen hat...

Kleine politische Nachrichten

Nach einer Londoner Neutermelung wird der britische Bizeadmiral Sir de Malpas-Egerton vermisst. Die Orzega zwischen Algerien und Spanien-Marko wurde gespart.

Für heldenhaften Einsatz

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Zur heldenhaften Einiaß

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Reiseverbot für Juden in Frankreich

Ein kürzlich erlassenes Verbot, wonach ausländische Juden in Frankreich sich nicht mehr von ihrem Wohnort entfernen dürfen, soll in den nächsten Tagen auf die französischen Juden ausgedehnt werden.

Erfolgreiche Angriffsunternehmungen im tunelidischen Raum

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordwestteil des Kaukasus schlugen deutsche, rumänische und slowakische Truppen örtliche Angriffe der Sowjets zurück...

Feindliches U-Boot vernichtet

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt u. a. bekannt: In der Nähe der algerischen Küste griff ein Torpedoboot trotz heftiger feindlicher Abwehr einen englisch-amerikanischen Geleitzug an...

„Die Deutschen sind immer noch da...!“

Was Briten und Amerikaner nach Haule Idreiben (PK.) Zwischen wüst umhergeworfenen Waffen und Ausrüstungsstücken, halbgeöffneten Konserven und noch warmen Hodgepottgerichten machten wir einen bemerkenswerten Fund...

Die Sünderin

Nun ist auch der Geist der Sünde über Weibi gekommen. Der Lustteufel ist in sie gefahren. Es ist in den Vormittagsstunden eines Freitags...

Sven Hedin, ein Freund Deutschlands

Sven Hedin, der übertragene Forschungsreisende, der auf seinen vielen Expeditionen Grundlegendes für unsere Kenntnis Zentralasiens beigetragen und weite Gebiete, namentlich in Tibet, zum erstenmal erschlossen hat...

Kleine politische Nachrichten

Nach einer Londoner Neutermelung wird der britische Bizeadmiral Sir de Malpas-Egerton vermisst. Die Orzega zwischen Algerien und Spanien-Marko wurde gespart.

Für heldenhaften Einsatz

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Zur heldenhaften Einiaß

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Reiseverbot für Juden in Frankreich

Ein kürzlich erlassenes Verbot, wonach ausländische Juden in Frankreich sich nicht mehr von ihrem Wohnort entfernen dürfen, soll in den nächsten Tagen auf die französischen Juden ausgedehnt werden.

Heldenhafter Widerstand der Stalingradkämpfer

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordwestteil des Kaukasus schlugen deutsche, rumänische und slowakische Truppen örtliche Angriffe der Sowjets zurück...

Feindliches U-Boot vernichtet

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt u. a. bekannt: In der Nähe der algerischen Küste griff ein Torpedoboot trotz heftiger feindlicher Abwehr einen englisch-amerikanischen Geleitzug an...

„Die Deutschen sind immer noch da...!“

Was Briten und Amerikaner nach Haule Idreiben (PK.) Zwischen wüst umhergeworfenen Waffen und Ausrüstungsstücken, halbgeöffneten Konserven und noch warmen Hodgepottgerichten machten wir einen bemerkenswerten Fund...

Die Sünderin

Nun ist auch der Geist der Sünde über Weibi gekommen. Der Lustteufel ist in sie gefahren. Es ist in den Vormittagsstunden eines Freitags...

Sven Hedin, ein Freund Deutschlands

Sven Hedin, der übertragene Forschungsreisende, der auf seinen vielen Expeditionen Grundlegendes für unsere Kenntnis Zentralasiens beigetragen und weite Gebiete, namentlich in Tibet, zum erstenmal erschlossen hat...

Kleine politische Nachrichten

Nach einer Londoner Neutermelung wird der britische Bizeadmiral Sir de Malpas-Egerton vermisst. Die Orzega zwischen Algerien und Spanien-Marko wurde gespart.

Für heldenhaften Einsatz

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Zur heldenhaften Einiaß

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Reiseverbot für Juden in Frankreich

Ein kürzlich erlassenes Verbot, wonach ausländische Juden in Frankreich sich nicht mehr von ihrem Wohnort entfernen dürfen, soll in den nächsten Tagen auf die französischen Juden ausgedehnt werden.

Heldenhafter Widerstand der Stalingradkämpfer

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordwestteil des Kaukasus schlugen deutsche, rumänische und slowakische Truppen örtliche Angriffe der Sowjets zurück...

Feindliches U-Boot vernichtet

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt u. a. bekannt: In der Nähe der algerischen Küste griff ein Torpedoboot trotz heftiger feindlicher Abwehr einen englisch-amerikanischen Geleitzug an...

„Die Deutschen sind immer noch da...!“

Was Briten und Amerikaner nach Haule Idreiben (PK.) Zwischen wüst umhergeworfenen Waffen und Ausrüstungsstücken, halbgeöffneten Konserven und noch warmen Hodgepottgerichten machten wir einen bemerkenswerten Fund...

Die Sünderin

Nun ist auch der Geist der Sünde über Weibi gekommen. Der Lustteufel ist in sie gefahren. Es ist in den Vormittagsstunden eines Freitags...

Sven Hedin, ein Freund Deutschlands

Sven Hedin, der übertragene Forschungsreisende, der auf seinen vielen Expeditionen Grundlegendes für unsere Kenntnis Zentralasiens beigetragen und weite Gebiete, namentlich in Tibet, zum erstenmal erschlossen hat...

Kleine politische Nachrichten

Nach einer Londoner Neutermelung wird der britische Bizeadmiral Sir de Malpas-Egerton vermisst. Die Orzega zwischen Algerien und Spanien-Marko wurde gespart.

Für heldenhaften Einsatz

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Zur heldenhaften Einiaß

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Reiseverbot für Juden in Frankreich

Ein kürzlich erlassenes Verbot, wonach ausländische Juden in Frankreich sich nicht mehr von ihrem Wohnort entfernen dürfen, soll in den nächsten Tagen auf die französischen Juden ausgedehnt werden.

Die Sünderin

Nun ist auch der Geist der Sünde über Weibi gekommen. Der Lustteufel ist in sie gefahren. Es ist in den Vormittagsstunden eines Freitags...

Sven Hedin, ein Freund Deutschlands

Sven Hedin, der übertragene Forschungsreisende, der auf seinen vielen Expeditionen Grundlegendes für unsere Kenntnis Zentralasiens beigetragen und weite Gebiete, namentlich in Tibet, zum erstenmal erschlossen hat...

Kleine politische Nachrichten

Nach einer Londoner Neutermelung wird der britische Bizeadmiral Sir de Malpas-Egerton vermisst. Die Orzega zwischen Algerien und Spanien-Marko wurde gespart.





### Das Ehepaar Friedlich

Lebte in ruhiger, harmonischer Ehe. Leider aber nicht lange — die Ehe zerbrach, da sich der Mann gegenüber den wiederholten und nachdrücklichen Wünschen der Frau, Nachkommenschaft zu bekommen, stets ablehnend verhalten hat. Die Frau strengte Ehescheidungsklage an. Ein Ehegatte kann die Ehescheidung begehren, wenn der andere Ehegatte sich ohne triftigen Grund beharrlich weigert, Nachkommenschaft zu erzeugen oder zu empfangen, oder wenn er rechtmäßige Mittel zur Verhinderung der Geburt anwendet oder anzuwenden pflegt.

In dem Scheidungsprozess bringt nun der Mann zu seiner Verteidigung vor, daß er einmal wirtschaftliche Bedenken gehabt hat und zum andern mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand seiner Frau von Nachkommenschaft absehen wollte. Die Ehefrau behauptet dagegen, daß wirtschaftliche Gründe nicht vorhanden waren und ihr Mann auch nie gesagt hätte, daß er auf ihren Gesundheitszustand Rücksicht nehme und aus diesem Grunde auf Nachkommenschaft verzichte.

Selbstverständlich können wirtschaftliche Gründe bei Verweigerung von Nachkommenschaft mitsprechen. Lebte ein Ehepaar kurz nach Eingehung der

**Beim Rundfunkhören sei ganzer Hörer, wenn nicht, dann sei kein Stromverzehrer**

Ehe in sehr dürftigen Verhältnissen, jedoch beide sich gerade ernähren können, dann handelt der Mann richtig, wenn er die Fortpflanzung verteuert, bis sich die Verhältnisse gebessert haben. Zumeist wird dieser Zustand nicht allzu lange dauern. Bei Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse entfällt auch der Grund zur Verweigerung der Nachkommenschaft. Im vorliegenden Fall bestanden keine wirtschaftlichen Sorgen. Es stimmt zwar, daß der Gesundheitszustand der Frau nicht der beste war. Aber so schlecht war er doch nicht, daß eine Geburt Lebensgefahr für die Frau bedeutete hätte. Zudem hat der Mann in der Ehe nie davon gesprochen, daß er mit Rücksicht hierauf die Nachkommenschaft verweigere. Ist der Gesundheitszustand einer Ehefrau so ernst, daß bei einer Geburt Befürchtungen für ihr Leben zu erwarten sind, dann hat der Ehegatte trotz Witten der Frau das Recht, die Erzeugung von Nachkommen zu verweigern. Es ist nur Pflicht des Mannes, seine Ehefrau darüber aufzuklären.

In der grundlosen Weigerung des Mannes, Nachkommenschaft zu erzeugen, ist eine ernste Kränkung der Ehefrau und ein schwerer Verstoß gegen die ehelichen Pflichten zu sehen. Der Verstoß war hier umso schwerer, als der Ehemann bei der entscheidenden Bedeutung, die die Frau der Frage der Nachkommenschaft beilegte, sich klar sein mußte, daß er durch sein Verhalten den Bestand der Ehe gefährdete. Das gesamte Verhalten des Mannes stellte sich demnach als eine schwere Eheverletzung dar. Die Ehe mußte geschieden werden.

### Neues über Punkte

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat in einer Reihe von Anordnungen die bisherigen Kleiderkarten- und Besuchsbeschränkungen zusammengefaßt. In diesen Anordnungen sind auch neue Punktschichten zur Vierten Kleiderkarte enthalten:

3. Regenmäntel kosten statt früher 25 nur noch 20 Punkte. Dagegen sind jetzt Kopfbedeckungen aller Art punktpflichtig, ferner auch Schirme, die mit sechs Punkten bewertet werden; Annahmehelme und Hütlingselme einen Punkt, Hosenträger zwei Punkte, Sodenhalter, Damenragen und Damenmantelchen einen Punkt, Kniehaken, Brustschürzer, Kniewärmer und Wollwärmere, die verschleißbaren Spitzenstoffe und Woll sind ebenso wie zahlreiche Kurzwaren und Bandartikel punktpflichtig.

Bekanntlich sind für die Vierte Kleiderkarte auch halbe Punkte vorgesehen. Beispielsweise erhält man bei einem Punkt zwei Paar Schürzen, Gummihüte, Schweißblätter, verschiedene Wandfarben, Wandsticker, Ankleiden und Ankleidehilfen.

Der Ruf zum Einsatz für das Deutsche Rote Kreuz hat eine stattliche Zahl junger Frauen und Mädchen befolgt, die sich als Helferinnen zur Verfügung stellen und soeben den Grundkurs in der ersten Hilfe begonnen haben. Freiwillig kamen auch Kriegshilfsdienstleistungen, die in Pforzheim beschäftigt sind, zu dem Kurs. Die Leitung hat DRK-Arzt Dr. med. Schöber. Ein zweiter Kursbeginn dient gleichzeitig zur Fortbildung bewährter DRK-Helferinnen in der Krankenpflege. Ein dritter Kurs findet zur Ausbildung von Schwestern-Helferinnen im Städt. Krankenhaus unter Leitung von Dr. med. Schöber und der Ärztin Dr. Hallbauer statt. Die Teilnehmerinnen können sich nach der Prüfung für den Schwesterndienst weiterbilden. Vier Grundausbildungskurse für Helferinnen-Kameradinnen sind ferner im Kreisgebiet im Gange: einer in Sulzheim unter Dr. Bischoff, einer in Eningen unter Dr. Renner, einer in Gutingen unter DRK-Arzt Dr. Wögle und einer in Riefen unter Frau Dr. Lehmann.

Das vom Führer gestiftete Ehrenkleidungszeugnis in Gold wurde dem Postbetriebsassistenten Christian Feh und Martin Zimmermann verliehen.

Sein heute vollendet ein alter „Angelot“-Besitzer, Herr Albert Heintz im Stadtteil Pforzheim, Gimmigweg 6, sein 85. Lebensjahr. Der alte Herr erfreut sich immer noch guter Gesundheit, und man sieht ihm sein hohes Alter nicht an. Er ist einer der ältesten Feuerwehrleute Badens. Der Pforzheimer Feuerwehr gehört er seit über 60 Jahren an. Möge ihm ein ruhiger Lebensabend beschieden sein!

### Pforzheimer Stadttheater

Quacris Oper „Madame Butterfly“ heute für Donnerstag-A-Mitte. Morgen Freitag nachmittag geschlossen. Freitag „Friederike“, Operette von Franz Lehár, abends für Freitag-A-Mitte. „Der goldene Dolch“, Schauspiel von Paul Apel.

### Rundfunk am Donnerstag:

Reichsprogramm. 18.25—18.55 Uhr: Deutsches Säng- und Unterhaltungsorchester im deutsch-italienischen Austauschkonzert. — 19.15—19.45 Uhr: Klassische Operettenmusik. — 19.45—20.15 Uhr: Volkstümliche Unterhaltung. — 20.15—20.45 Uhr: Aus Oper und Operette. — 20.45—21.15 Uhr: Großer Kunst für alt und jung. — 21.15—21.45 Uhr: Der Zeitpiegel. — 21.45—22.15 Uhr: Frontberichte. — 22.15 bis 22.45 Uhr: Prof. Carl Froschlich: „Ein Leben für den deutschen Film“. — 22.45—23.15 Uhr: Brahms-Biolintonzert (Zachner) unter Schüricht. — 23.15—23.45 Uhr: Puccini, Richard Strauss (Opernabend). — 23.45—24.15 Uhr: Sportnachrichten. — 24.15—24.45 Uhr: Pforzheim, 17.15—18.30 Uhr: Pforzheim, Montag, Gluck. — 20.15—21.15 Uhr: Säng- und Unterhaltungsmusik. — 21—22 Uhr: Tägerliche Musik unserer Zeit.

**Wandbilder!** Heute abend von 18.00 Uhr bis morgen früh 7.00 Uhr

# Führertagung der Partei

Unser Parole: Glaube, Wille und Stärke!

Auf Mittwochnachmittag waren die Politischen Leiter sowie die Führer der Gliederungen zu einer Tagung eingeladen, um die Richtlinien für die Parteiarbeit der nächsten Wochen entgegenzunehmen. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gedanken der Toten und Vermordeten des Krieges eröffnete Kreisamtsleiter Steinland die Tagung. Anschließend ergriff

Kreisleiter Kaab

das Wort, um in klaren und aufschlußreichen Sätzen Gegenwartsfragen zu behandeln. Der Kreisleiter sagte, daß wir mit Ruhe allem entgegengehen dürfen, auch wenn das Jahr 1943 ein Kampfsjahr sein werde. Der harte Winterkampf, den unsere tapferen Soldaten im Osten führen, verpflichtet uns, unsere Pflicht in der Heimat bis zum äußersten zu erfüllen und für den Sieg zu arbeiten. Bei uns sei in diesem Kriege alles einer sinnvollen Ordnung unterworfen, dies sei das Merkmal der erfolgreichen deutschen Kriegsführung.

Was auch unsere Feinde gegen uns ins Feld führen, wir werden jederzeit in der Lage sein, ihnen mit stärkeren Kräften entgegenzutreten.

Wir wissen, daß Front und Heimat alles haben, was zu einer siegreichen Kriegsführung notwendig ist. Unsere Parole für 1943 lautet daher: Glaube, Wille und Stärke! Starker Beifall unterbrach die temperamentvollen Ausführungen des Kreisleiters.

Nachdem verschiedene Rundschreiben verlesen worden waren, sprach Rg. Junker über die Kriegsgärten-Aktion und über die Zuteilung der Saat- und Düngemittel. Wie im vergangenen Jahr müsse auch heute wieder betont werden, daß jeder Quadratmeter Boden der Nutzung zugeführt werde. Anschließend gab Rg. Meißner Aufklärung über Veranstaltungen in der nächsten Zeit

und über die Propaganda. Für das Kreisbildungsamt sprach Rg. Nusch über die Befähigung der Feiern. Abschließend gab Kreisorganisationsleiter Steinland die Bestimmungen über die Hauswirtschaftskämpfe bekannt. Das „Siege-Heil!“ auf Führer, Volk und Wehrmacht beendete die Tagung. Ph.

### „Sölle der Arbeiter und Paradies der Juden“

Gelegentlich der Politischen-Leiter-Appelle der Ortsgruppen Rod und Seeburg sowie der Nordstadt-Ortsgruppen sprach Leutnant Steinhilber in einem jeweils einfühligen Vortrag über den Krieg im Osten. Einbrüche von Land und Leuten, die er anschaulich wiedergab, klemmten das Gesagte im Sinne obiger Ueberschrift ab. Kampferlebnisse, die er schilderte, machten deutlich, mit welcher Grausamkeit und Brutalität die Sowjets über unser Reich hergefallen waren, wenn sich nicht unser Führer mit seiner siegreichen Wehrmacht rechtzeitig entgegengestellt hätte. Die Ausführungen des schwerkriegsbeschädigten Offiziers zeugten in besonderer Weise vom Geist unserer Soldaten im Osten und von ihrem unbeeingten Willen zum endgültigen Sieg.

Am Anschließ der Vortrag sprach Kreis-ausbilder Steinland zu den Politischen Leitern. Unter Hinweis auf den Kampf und Opfergeist unserer Wehrmacht sagte er u. a., daß in der Heimat nur von denen ein wirkliches Opfer gefordert und gebracht werde, die in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein den Familienvater, den Gatten oder den Sohn und Bruder verlieren. Uns allen aber müssen Führer und Front zum Vorbild werden, an dem wir uns in schwachen Stunden aufrichten.

# Schauspiel in japanischem Gewand

Paul Apels „Der goldene Dolch“ im Stadttheater

Ein „deutsches Schauspiel in japanischem Gewand“ nennt Paul Apels, der erfolgreiche Verfasser des Traumpiels „Sans Sonnenhörsen Höllenfahrt“ und anderer Theaterstücke, sein neuestes Bühnenwerk. Der Dichter wurde zu seinem neuen Drama angeregt durch einen Weltliteratur gewordenen Epinaler des japanischen Schriftstellers Izumo „Die Dorfstraße“. Bei der Beurteilung des Apelschen Stückes ist es notwendig, dies zu wissen, doch uns scheint, daß der Verfasser etwas von dem Gefühlslieben der Japaner in das deutsche Schauspiel hineingegeben hat. In den Verwirren Ehre, Geldentum, Vaterlandsliebe, Opferbereitschaft, die die tragenden und dramatischen Motive des Apelschen Werkes bilden, treffen sich die Haltung des Deutschen und die Haltung des mit uns verbündeten und heldenmütig mit uns kämpfenden Japaners.

Um Nation, Volk, Sühne und Opfer geht es in dem „Goldenen Dolch“. Fürst Matsuo, der, um sich und Gattin und Sohn zu retten, schweren Herzens seine Dienste einem fremden Kron- und Landräuber zur Verfügung gestellt hatte, gibt seinen einzigen Sohn Kotaro als Sühnopfer. — In drei Tagen sollen die Sühnfeste den Beginn des Aufstandes gegen den Unterjocher ankündigen und an der Spitze des Aufstandes soll Shufu, der bis jetzt verachtet gehaltene Sohn des rechtmäßigen Herrschers Fujiwara, stehen. Aber Shufus Jansen wird entdeckt, und es ergeht vom Ilurpator ein Tötungsbefehl. Damit kein anderer Jüngling untergehoben wird, hat Matsuo den Toten als den echten Kronprinzen zu identifizieren. Ein anderer, der verummummt der furchtbaren Sanktion beizuhelfen werde, so wird Matsuo im Auftrag des fremden Gewaltherrschers eröffnet, habe die Kontrolle der Identifizierung vorzunehmen. Es bleibt, um das Leben des Kronprinzen zu erhalten und den Aufstand zu ermöglichen, Matsuo keine andere Wahl, als seinen Sohn, der Shufu mörderisch händlich tötet, töten zu lassen. Kotaro, selber auf seinen derer, die mit Ungeduld den Tag der Freiheit herbeisehen, folgt sich opferbereit dem Jang. Den goldenen Dolch, den er als höchste Auszeichnung und als feste Mahnung bei einer Prüfung empfangen hatte, führt er sich selbst ins Herz. An der Wunde seines Sohnes muß

Matsuo erfahren, daß der verummumte Zeuge nur eine listige Erfindung des grausamen Tyrannen war und daß nur er allein das bekläglichste Wort sprechen konnte. Fürchtbar wurde Matsuo geprüft, aber das Sühnopfer wird nicht durchgeführt sein.

Die Dialektik wird manchmal dem einen oder dem andern Zuschauer etwas spießig erscheinen, aber das mit einem sicheren Theaterinstinkt gebaute Stück vermag von Anfang bis zum Schluß zu fesseln. Auch die bewingenden Werte und die fremdartige Umwelt verstehen ihre Wirkung nicht. Ueber allem steht der hohe heroische, vaterländische, sittliche Gehalt des wertvollen Stückes.

Diesen Gedanken und das Dichterische herauszufinden ist auch das von Erfolg gekrönte Vermöhen des Spielleiters Willy Grub. Intendant Otto läßt als Fürst Matsuo bei aller Diszipliniertheit der Körperprache des Japaners die seelischen Bedrängnisse und folgenreicheren Entschlüsse fühlen. Edel in der Haltung, mit jugendlicher, gebändiger Heltenpose spielt und spricht Max Gerbert Voelcker den Kotaro. Anneliese Rohmann gibt mit würdiger Haltung die Fürstin. Im grauen Befehlsston der fremden Unterdrücker spricht Georg Serlet den abgetriebenen sabitischen Wirtenträger Tatsufu. Eine ausgezeichnete Studie dieses Charakterdarstellers. Bernd Schorlemmer charakterisiert überzeugend den Leiter der Genoschule, Marius Lichtweiß weiß als blinder Almo zu paden und Curt Müller ist ein erregter Saturo. Als Jugendbündnis an die weiblichen Zuschauer ist das Erscheinen der Enkelin Almo aufzufassen, die kurz vor Fortschritt des armen Kotaro noch mit „Liebe auf den ersten Blick“ gelunden muß. Anneliese Simon spielt mit poetischem Gefühl die Epitobe. Als Genoschüler haben sich Angehörige der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt. Alex Vogels Wiber sind nachschmuckvoll in den offiziellen Lebensstil und die japanischen Farben und Raumgebung eingeführt.

Das Stück wurde bei der Eröffnung am Dienstag mit der Achtung aufgenommen, die es verdient. Nach den Aufjügen und nach Schluß gab es anerkennenden Beifall, der sowohl dem Stück als auch dem Schauspielern, dem Spielleiter und dem Bühnenbildner galt. Wilhelm Heimer.

# Der Betrieb steht zu ihnen

Bis zu 50 v. S. der freiwilligen Sozialleistungen für die Soldaten

Mit der Dauer des Krieges ist die Verbindung der deutschen Betriebe zu ihren Soldaten nicht abgerissen, sondern eher noch fester geworden. Besonders sinnfällig zeigt sich dies in den vielfältigen Leistungen, die von den Betrieben für ihre einberufenen Gefolgskente und deren Angehörige täglich vollbracht werden. Ueber diese Leistungen der deutschen Wirtschaft veröffentlicht die Monatshefte für Sozialpolitik einen umfassenden Bericht, der sich auf Angaben aus vielen deutschen Betrieben stützt. Die Leistungen werden dabei in vier Gruppen aufgeteilt: Geldleistungen, Sachleistungen, ideale Betreuung und fürsorgliche Leistungen für Angehörige und Hinterbliebenen. Unter den Geldleistungen geben die Laufen den Beihilfen den Ausschlag, die von den Betrieben den Soldaten und Kindern ihrer Angehörigen freiwillig gezahlt werden.

Das Ausmaß der Leistungen wird vielfach nach dem Familienstand und der Dauer der Betriebszugehörigkeit gestuft. In vielen Fällen wird der Unterhaltsbetrag zwischen dem Familienunterhalt und 85 v. S. des früheren Netto-Einkommens erreicht.

Zu den regelmäßigen Beihilfen gehören auch Weihnachts-gelder und Jahresabschlussprämien, die den Einberufenen häufig nach den gleichen Grundbegriffen wie in der Heimat gewährt werden. Dazu kommen noch einmalige Geldleistungen.

### Gendarmewachtmann ermordet

Der Täter flüchtet

Münchlingen, 20. Jan. Heute vormittag wurde der Gendarmewachtmann d. R. Schöaf am Ortsausgang von Münchlingen (Kr. Leonberg) erschossen aufgefunden. Es liegt Wort vor. Der Tat dringend verdächtig ist der am 8. Januar aus einer Strafanstalt entwichene Gottlieb Kappeler, geboren am 1. 6. 1904 in Meringlingen. Kappeler ist 1,66 Meter groß und schmächtig, Haare mittelbraun, Augen braun und gelb gepunktet, über der rechten Augenbraue kleine senkrechte Narbe; schwächliche Rundart. Für seine Gefangenschaft gab er für Angaben, die zur Festnahme führen könnten, ist eine größere Belohnung ausgesetzt.



gen, wie Urlaubsgelder für Soldaten, die auf Urlaub kommen, Zuwendungen an Verwundete usw. Manche Betriebe entrichten für die Einberufenen Beiträge zur Pensionskasse, oder sie haben alle Einberufenen in die Gefolgschaftsversicherung aufgenommen, während andere für ihre Soldaten Lebensversicherungen abschließen. Auch die Zahl der Betriebe, die Eiserne Spartonten für die Einberufenen einrichten, nimmt zu.

Bei den Sachleistungen stehen die Feldpostpakete im Vordergrund, die bei größeren Betrieben häufig in die Hehntaufende gehen. Die Gefolgschaftsmitglieder tragen häufig durch Punktspenden von der Hausierkarte zu diesen Leistungen bei. Auch Bücher und Zeitungen werden an die Front geschickt. Zu den idealen Betreuungsleistungen gehört besonders der Brief- und Bildwechsel zwischen Front und Betrieb, die Entsendung der Wertzeitung oder besonderer Feldpost-Mundstücke.

Bestimmte Betriebe haben Patenschaft übernommen, für die sich jeder Gefolgskente melden kann, um dann einen Kameraden im Feld zum Betrieb aus besonders zu betreuen. Auch Patenschaften für benachteiligte Lazarett werden von Betrieben übernommen.

Umfassend ist auch die Betreuung der Soldatenfamilien, die sich meist nicht auf laufende Beihilfen beschränkt, sondern in eine allgemeine Kameradschaftsbilfe ausmündet. Besonders werden dabei die Hinterbliebenen geförderter Kameraden bedacht.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß diese betrieblichen Aufwendungen heute einen der größten Posten unter den freiwilligen Sozialleistungen der deutschen Wirtschaft darstellen. Im Durchschnitt machen diese Aufwendungen zwischen 20 und 30 v. S., aber auch bis zu 50 v. S. der gesamten freiwilligen Sozialleistungen aus. Man kann sagen, daß die deutschen Betriebe seit Kriegsbeginn über eine Milliarde Mark in Form von freiwilligen Leistungen für ihre Soldaten und deren Angehörige aufgewendet haben.

Die Kriegsermächtigung ehem. Kaiser-Grenadiere 110 hielt ihren Hauptappell ab, den Kam.-Führer Bortnis eröffnete. Er mahnte die alten Soldaten an die Pflichten in der Heimatfront und gebärdete der gefallenen Kameraden beider Weltkriege sowie der Bewegung. Schriftwart Haungs erstattete den Jahresbericht. Kam. Diebs gab den Jahresbericht. Propagandawart Gehlmann sprach über die Arbeiten der Führung des Reichsregimentes. Vier Kameraden wurden mit dem silbernen Bundes-Grenadierband bedacht, es sind Kam. Kallig, Schmitt, Schreyenmaier und Fritz Schlegel. Best gab einen ausführlichen Bericht über das Schicksal. Zum Schluß dankte Kam. Speidel dem Führerstab für die geleistete Arbeit.



„Der goldene Dolch“ im Stadttheater. Fürst Matsuo (Intendant Franz Otto) beichtet seinem Freund Sakura (Curt Müller). (Aufnahme: Stadttheater)

### Der hauswirtschaftliche Lehrling

Die 14jährigen Schulentlassenen Mädel werden als Lehrlinge in einem Haushalt aufgenommen. Lehrlingshaushalt ist der gesunde und geordnete Familienhaushalt, in dem der Lehrling zwei Jahre lang alle hauswirtschaftlichen Arbeiten sachgemäß ausführen lernt. Der Haushalt wird von den Vertrauensfrauen des Deutschen Frauenwerks ausgewählt. Größter Wert wird neben der gründlichen Erziehung des Haushaltes auf die charakterliche, seelische und weltanschauliche Führung des Mädels gelegt. Lehrling kann jedes schulentlassene deutsche Mädel werden, wenn es körperlich und geistig gesund ist und die Eignung zum hauswirtschaftlichen Beruf besitzt. Ein Lehrvertrag legt die Bedingungen der hauswirtschaftlichen Lehre fest. Die Lehrlinge besuchen zweimal wöchentlich die Berufsschule, wo sie in einer eigenen praktischen Erziehung ihrer hauswirtschaftlichen Fertigkeiten das praktische Unterrichten der Hausführung beherzigen und eine zuverlässige Gehilfin der Hausfrau sein und sie vertreten kann. Eine Prüfung wird am Ende der Lehre vor einem Prüfungsausschuss abgelegt. Die Prüfung erstreckt sich auf allgemeine hauswirtschaftliche Kenntnisse, Kochen, Backen, Waschen und Bügeln, Ausbessern und Hausarbeit. Der Lehrvertrag ist das Zeugnis über die bestandene Prüfung und gibt die Berechtigung zur Führung des Titels „Geprüfte Hausgehilfin“.

Die geprüfte Hausgehilfin hat gegenüber der jugendlichen Hausangestellten mancherlei Vorteile. Größtenteils Lehre und gute Leistung im Beruf sichern in besonderer Weise Erwerb und Fortkommen. Außerdem hat sie eine bezugsfähige Vorbildung für viele anspruchsvolle Frauenberufe, z. B. hauswirtschaftliche Leiterin, Stützin, Gärtnerin, Kranen- und SS-Schwelmer, Kinderpflegerin, Kindergärtnerin, Volkspflegerin, Arbeitsdienstführerin u. a. Sie hat die Möglichkeit, auf Grund ihrer Führung diese hauswirtschaftlichen, sozialen und pflegerischen Berufe unter Anrechnung der häuslichen Lehre als Berufsausbildung zu erlernen. Für eine spätere Heirat schließlich haben sie im voraus die Führung und den Wert eines geordneten Familienlebens kennengelernt.

Die zweijährige Lehrzeit, die in einem Haushalt mit mindestens drei Kindern unter 14 Jahren abgeleistet wurde, wird voll auf die Anwartschaft zur „Ausstattungsbeihilfe“ angerechnet. Nach weiteren zwei Jahren Tätigkeit in einem Haushalt mit mindestens drei Kindern beträgt die Anwartschaft das volle Ausstattungsrecht. Diese Beihilfe gibt einem Mädels die Möglichkeit, sich einem der ausgeprägten weiblichen Berufe zuwenden, die ihnen für ihr ganzes eigenes Leben fördernd und der Volksgemeinschaft von Nutzen sind.

### Der ewige Kreislauf

Im Rahmen der Verheirathung des DRK-Werkes „Glaube und Schönheit“ sprach Frau Medizinalrat Dr. Lang zu den Mädels über den ewigen Kreislauf des Wassers. Vornamendeführer Luise Treßler begrüßte die Frauenhilfsleiterin Frau Homberg, die DRK-Helferinnen und ihre Mädel, die alle zu dem Vortrag in die Stadt. Weiterführende gekommen waren Frau Dr. Lang zeigte bei dieser Gelegenheit wieder ihre weitläufigen Kenntnisse. Mit einem Wort Goethes begann der Vortrag. Er brachte Bilder vom Meer, vom verunstalteten Wasser und von der Vollenbildung. Haufen, Schleier, Schöpfen, Gewitterwolken und andere mehr fanden über Landflächen und Städten. Manches schöne Bild von Pforzheim schob sich dahins. Es folgte die Darstellung des Wassers in Gestalt von Quellen und Brunnen, von Bächen, Flüssen und breiten Strömen. Seen, Teiche und Moore mit Pflanzpflanzen und Tieren schlossen sich an. Der Vortrag behandelte auch für den menschlichen Körper eine Vereinerung. Begeisterung wirt sich der Schwimmer ins Becken des Ragolbades. Im Winter lockt das Wasser als Eisbahn und als Pulverschnee. Die verschiedenen Arten von Eis und Schnee erschienen ebenfalls im Farblüchlich. Noch länger hätte man den Worten von Frau Dr. Lang zuhören und die herrlichen Farbbilder sehen mögen. Be.

Der Kreisverband des Reichsbundes „Deutsche Familie“ hielt im Stadttheater einen Familienappell ab. Nach Vortrag eines Reichspräsidenten durch ein achtjähriges Mädchen eröffnete Kreiswart Erich den Appell. Darauf sprach der Leiter des Reichspolitischen Amtes Pforzheim, fünf Mitglieder erhielten ihre Auszeichnung und 17 Mitglieder eine Anerkennung für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in Form eines Buches. Frau Med. Rat Ludwig sang in vollendeter Form drei schöne Lieder. Darauf ging es zu geschlossener Vorstellung für die mit ihren Kindern erschienenen Mitglieder des Reichsbundes. Vorchert Hauptmanns Drama „Michael Kramer“ über die Hölle.

Der Städt. Singchor e. V. veranstaltete aus Anlaß des 70. Geburtstages seines Ehrenmitglied Fabrikant Bernhards ein schlichtes, feierliches Vereinsfest. Vereinsführer Franz schäfer leitete den Abend als Sänger, Schriftführer, Stella, Vorchert und Verwaltungsmittglied in nahezu 50jähriger Mitgliedschaft. Unter Verlesung eines Geburtstagsgedichtes wurde Bernhard Böhler zum Ehrenrat im Vorstand des Vereins „mit Eis und Stimme lebensfähig“ ernannt.

# Am schwarzen Brett

Dienstappelle der Politischen Leiter.

Ortsgruppe Pforzheim: 20.15 Uhr Ortsgruppenheim, Ostliche 30. — Au: 20 Uhr Elektrohaus, Weiberstr.

Ortsgruppe Albstadt: Freitag 20 Uhr im Saale des Bürgerbüros Lichtbildvortrag „Japan — Land und Volk“. Für alle Parteigenossen Pflicht; Volksgenossen sind freumbillig eingeladen. Eintrittskarten am Saaleingang. — Leopoldplatz: Der am 22. Januar festgesetzte Lichtbildvortrag im Melanchthonshaus wird auf 19. Februar verlegt.

Sittler-Jugend. DRK-Gruppe 11: Scharen 4 u. 5 20 Uhr im Heim. — Mädelspartmarkt: Sämtl. 30. und 32. DRK-Schar- und Gruppenpartymartinen 18 Uhr Singsaal, Zimmer 47 (Sprengelweg). Am Sonntag 9 Uhr Banquetfeier der 47 Schwimmen (Meldespiel) heute bei Trudel Kraft, Sa. Ferns).

Sportamt „Kraft durch Freude“. Donnerstag: 17—18 Uhr: Deutsche Gymnastik für die Hausfrau (Bildsaal). — 18.30—20 Uhr: Gymnastik für berufstätige Frauen und Mädchen in der Turnhalle des Gymnasiums (Eingang Goethestraße).